

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 161 (1995)

Heft: 4

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stephen J. Blank,
Earl H. Tilford, Jr.
**Russia's
Invasion of Chechnya:
A Preliminary Assessment**
Carlisle Barracks,
PA 17013.5050:
U. S. Army War College,
Strategic Studies Institute,
1995

«It is clear that Russian democracy has failed ...» liest man in dieser ersten Analyse des tschetschenischen Krieges, der die realen Machtverhältnisse und das Fehlen des Respekts vor den eigenen Gesetzen in Russland brutal klargemacht hat. Die Gefahr eines Umsturzes in Moskau dürfte zwar nach der (in dieser Schrift noch nicht berücksichtigten) für Russland eher günstigen zweiten Phase des Krieges momentan etwas in den Hintergrund getreten sein, doch fast niemand glaubt, die kommende dritte Kriegsphase, jene der Guerilla, werde von kurzer Dauer oder gar die letzte sein. Die vorliegende Broschüre vermittelt wertvolle Impulse zum Nachdenken über diese Dinge. Jürg Stüssi-Lauterburg

Roger E. Schärer
**Standpunkte – der
Leserbrief als Standpunkt**
8400 Winterthur:
Selbstverlag des Verfassers
(Im Mockentobel 26), 1995

Gesammelte Leserbriefe legt der Autor hier seinem Publikum vor, um diesem den eigenen Standpunkt (als Zürcher Kantonsratskandidat) in Erinnerung zu rufen. Was die Schrift über ihren engeren Zweck hinaus beachtenswert macht, ist die Dichte des politischen Engagements eines aktiven Zeitgenossen. Was Schärer unter der Rubrik «Sicherheit und Armee» zu militärischen Fragen abdruckt, ist des Aufhebens wert als Erinnerung an die Zeit von Kämpfen wie demjenigen um die Armeeabschaffungs-Initiative oder um den F/A-18.

Jürg Stüssi-Lauterburg

Urban Schertenleib
Kartographie in Winterthur
Hrsg. Stadtbibliothek Winterthur, Winterthur: Ziegler 1994, 423 Seiten mit 61 teilweise farbigen Abb. ISBN 3-908050-13-8, kart. Fr. 44.–.

Recht bekannt sind die Namen Jakob Melchior Ziegler,

Johann Ulrich Wurster, Johannes Randegger und Rudolf Leuzinger, ebenso diejenigen von Carl Ritter, Arnold Escher von der Linth, Albert Heim und Fridolin Becker. Sie alle verbindet die bisher weitgehend unerforschte Geschichte der vier sich folgenden kartographischen Unternehmen in Winterthur, von der Gründung der Firma «Joh. Wurster und Comp.» 1842 bis zur Übernahme der «Kartographia Winterthur» durch Orell Füssli 1924/27. Der Geograph Urban Schertenleib führt uns in die vielfältigen Verflechtungen mit zahlreichen in- und ausländischen Wissenschaftlern ein. Kapazitäten wie Carl Ritter in Berlin und Fridolin Becker in Zürich prägten die didaktischen Überlegungen der Winterthurer Unternehmer zur Herstellung von Schulkarten und -atlanten. In der Geländedarstellung und der Anwendung der Farbenlehre beschritt Ziegler neue Wege; bereits mit der sogenannten Eschmannkarte errang er in den Anfangsjahren seiner Firma grosse Beachtung. Wohl mit Recht weist der Autor auf die «Winterthurer Schule» hin, die hauptsächlich durch das Wirken Zieglers entstand. Dieser stellte oft wissenschaftliche Genauigkeit und Formschönheit vor kaufmännische Prinzipien. Überhaupt wird Ziegler im Buch weitaus der meiste Platz gewidmet. Seine Nachfolger hatten weniger Erfolg und brachten den Betrieb an den Rand des Ruins.

Der Beitrag der Winterthurer Kartographie-Betriebe wird unter dem Gesichtspunkt der technisch-kartographischen Neuerungen oder bezüglich bewältigter drucktechnischer Probleme mit 27 Karten und Atlasbeispielen dokumentiert. Die Karten werden sowohl beschrieben als auch in Ausschnitten abgebildet, allerdings muten Abbildungsfaktoren von 97 Prozent und 103 Prozent eigenartig an. Das vollständige Werkverzeichnis der Winterthurer Kartographie-Betriebe ist nicht Bestandteil des Buches, der Autor hat aber vier Kopien in öffentlichen Kartensammlungen und Bibliotheken hinterlegt. Ein praktisches Glossar (die Definitionen auf Seite 18 sind leider etwas irreführend), ein Quellen- und Literaturverzeichnis sowie drei Register bereichern das Werk. Viele, bisher im dunkeln gebliebene Namen von Kartenschaffenden, sind im Namensregister verzeichnet. Mangels schriftlicher Unterlagen werden noch mehr Mitar-

beitende für immer unbekannt bleiben, war es doch für die Darstellung der Firmengeschichte unmöglich, auf ein Firmenarchiv zurückzugreifen. Breiter Raum wird deshalb dem Anmerkungs- und Quellenverzeichnis eingeräumt, um die aus zahlreichen Bibliotheken und Kartensammlungen herausgesuchten Informationen richtig zuordnen zu können. Da jedes Kapitel für sich alleine gelesen werden kann, kommen einige Passagen mehrfach vor, was aber dem Lesefluss keinen Abbruch tut.

Aus dem vorgelegten Material dürften neben Kartographen auch Geographen reichhaltigen Nutzen ziehen. Urban Schertenleib hat über die Winterthurer Kartographie-Betriebe ein Standardwerk geschaffen, wie es hoffentlich für Orte wie Zürich oder Bern ebenfalls bald entstehen wird. Markus Oehrli

Patrick de Gmeline
**Les Cadets de Saumur –
juin 1940**
397 Seiten, mit 5 Anhängen,
4 Karten, Quellenverzeichnis
und 80 Bildern,
Presses de la Cité,
Saint-Amand-Montrond, 1993,
FF 130.–

Ein umfassendes Werk über die Kämpfe der Offiziersschule für Kavallerie und Train von Saumur an der Loire gegen die Deutschen. Keineswegs wird jenes Büchlein von Elie Chamard entwertet, welches 1948 unter dem noch frischen Eindruck der Geschehnisse geschrieben, auch heute gleich spannend zu lesen ist wie eh (Elie Chamard, *Les Combats de Saumur*, Berger-Levrault, 1948).

Das vorliegende neue Werk von Patrick de Gmeline ist ein wissenschaftlich ergänztes, belegtes Ganzes mit entsprechendem Apparat von Dokumenten, Personenlisten, zeitgenössischen Berichten, Aussagen von Überlebenden und einer Bibliographie, die ihresgleichen sucht, bestehend aus den Titeln von 40 Werken französischer, englischer, deutscher und polnischer Autoren zum gleichen Thema. Die Kadetten von Saumur, berittene und mechanisierte Offizierschüler in der Feuertaufe gegen einen ebenfalls berittenen und mechanisierten Gegner, befehligt von ihren Instrukteuren, die es sich nicht nehmen liessen – heute würde man wohl darüber lächeln –, in der besten Uniform

zum Kampf der Ehre anzutreten.

Die deutschen Sieger, denen Begriffe wie Reiter-Prestige, Elite-Denken, Reiter-Ehre nicht fremd waren, gestalteten die Kapitulation der Franzosen zu einem militärischen Schauspiel, das seinesgleichen in der modernen Kriegsgeschichte wohl vergeblich sucht. Hohle Äusserlichkeiten? Oder mehr? Begriffliche Wünsche im brutalen Geschehen. «Sono tutti fratelli», hatte auch schon die Botschaft von Henri Dunant gelaundet. Heinrich Amstutz

Jörg Armin Kranzhoff
Fokker DR I
147 Seiten mit 131 Bildern
(teilweise Farbbilder,
technische Schemata,
Tabellen),
Bildquellenverzeichnis,
Motorbuch Verlag,
Stuttgart 1994

Der neueste Band in der Reihe «Flugzeuge die Geschichte machten» aus dem Motorbuch Verlag ist dem bekanntesten deutschen Jagdflugzeug des 1. Weltkrieges, der Fokker DR I, gewidmet. Die Geschichte dieses Dreieckers wird von der ersten Idee, über den Prototypen, das Vorseriemuster, die ersten Seriemuster, die modifizierte Serie bis hin zum legendären Richthofen-Dreiecker DR I 425/17 lückenlos beschrieben. Besonderes Interesse weckt natürlich dieses Flugzeug, weil es untrennbar mit dem erfolgreichen deutschen Jagdflieger der Jahre 1914 – 1918 Manfred Freiherr von Richthofen verbunden ist. Auch das «fliegende Maschinengewehr» genannt, hatte dieser Flugzeugtyp aber auch seine klaren Schwächen, die im Buch sauber herausgeschält werden. Dies war wohl auch der Grund dafür, dass die Fokker DR I nur in bescheidenen Stückzahlen hergestellt wurden. Die Typen- und Einsatzgeschichte des Flugzeuges wird durch zahlreiche, heute wertvolle Augenzeugenberichte ergänzt. Damit bietet dieses Buch dem interessierten Fachmann wie auch dem Flugbegeisterten einen historisch und technisch lesenswerten Beitrag.

Jean Pierre Peternier ■